

# RECHTE MACHEN STARK

Respektiert werden, seine Meinung frei äußern können, an Entscheidungen beteiligt werden – *Kinderrechte* sind vielfältig. Dabei zeigt sich: Gibt man Kindern Rechte, erfüllen sie auch ihre Pflichten

VON ANNEGRET BÖHME

**D**ie Schüler der Klasse 4b sitzen im Kreis und besprechen den bevorstehenden Übergang zur weiterführenden Schule. Sie äußern, wovor sie Angst haben, was sie sich wünschen – und was sie jetzt von ihren Lehrern brauchen.

Jedes Kind hat ein Recht auf Mitsprache in Angelegenheiten, die es selbst betreffen. Die Schüler der Hans-Quick-Schule wissen das. Jede Klasse hält einmal in der Woche Klassenrat. Eine Lehrkraft ist dabei, die Themen aber setzen die Schüler. Sie stellen auch Moderator, Regel- und Zeitwächter. Fragt man die Viertklässler, welche Kinderrechte ihnen viel bedeuten, sind „mitbestimmen dürfen“

und „sich beteiligen können“ häufige Antworten. So viel kindliche Eigenregie ist an Schulen nicht selbstverständlich, auch nicht, wie souverän die Schüler sie managen: Es gibt Wortmeldungen, Rückfragen und Vorschläge, aber keine Rechthaberei und kein Abwerten.

## **KINDERRECHTE GENIESSEN EINE HOHE AKZEPTANZ**

Die Grundschule in Bickenbach ist seit 2012 eine von 20 „Modellschulen für Kinderrechte“ in Hessen. Hier erfahren schon Sechsjährige, dass Kinder geschützt, gefördert und beteiligt werden müssen, so wie es die UN-Kinderrechtskonvention vorsieht (s. Kasten Seite 45). Zentrale Kinderrechte hängen in den Klassenräumen aus. Wer eingeschult wird, lernt sie spielerisch über einen Parcours kennen. Im Treppenhaus haben Schüler die Wand bemalt – mit Kinderrechten in Bildern. Zu den relevanten zählen die Schüler der 4b das Recht „auf Freizeit“, „auf ein Zuhause“, „nicht arbeiten zu müssen“ und „von den Eltern respektiert zu werden“. Wichtig ist den Neun- bis Elfjährigen auch, dass alle Kinder gleiche Rechte haben, im Krieg geschützt sind und solchen mit Behinderung besondere Hilfe zusteht. Sie wissen besser Bescheid als manch Erwachsener. Nach einer aktuellen Erhebung des Kinderhilfswerks kennen 70 Prozent der Eltern Kinderrechte nur vom Namen her, sechs Prozent haben noch nie davon gehört.

„Wir haben einen Bildungsauftrag“, sagt Nicole Pfeiffer. „Wenn wir Kinder nicht über ihre Rechte aufklären, wer dann?“ Pfeiffer ist Sozialpädagogin und verantwortlich für Schulsozialarbeit – an der Hans-Quick-Schule Teil des Konzepts. Soziales Lernen ist Schulfach, das von Pfeiffer unterrichtet, aber nicht benotet wird. „Wir beten nicht nur Rechte herunter“, sagt sie. Es gehe auch um Pflichten, darum, die Bedürfnisse eines jeden Kindes ➔

Werden die Rechte der Kinder angemessen berücksichtigt, fördert das ihr Selbstbewusstsein und erleichtert das Miteinander im Alltag

## **BUCHTIPP**

**Werner Holzwarth, Theresa Strozky: Mag ich! Gar nicht! Klett, 32 Seiten, 14 Euro**

Das Buch greift ein Reizthema auf: das Mäkeln bei Tisch. Geschmäcker sind verschieden, nur der Hund frisst hier fast alles. Beim Vorlesen darf herzlich gelacht werden!



Die Schule ist ein idealer Ort, um das Recht der Kinder auf Mitbestimmung im Alltag umzusetzen

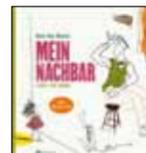


**BUCHTIPP**

**Koen van Biesen: Mein Nachbar liest ein Buch.**

**Mixtvision, 48 Seiten, 15,90 Euro**

Ein Kind spielt, sein Nachbar liest. Das kann nicht gut gehen! Wunderbar zeigen die Illustrationen die Stimmungen der Beteiligten. Und natürlich nimmt alles ein gutes Ende.



wahr- und ernst zu nehmen, um ein gutes Miteinander. Begleitet werden Kinderrechte-Schulen von Makista, einem gemeinnützigen Verein, dessen Ziel demokratische Bildung ist.

Kinderrechte genießen hohe Akzeptanz. Außer den USA erklärten sich alle Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen mit dem „Übereinkommen über die Rechte des Kindes“ einverstanden. So viel Zuspruch hat kein anderes Menschenrechtsabkommen. Beim Volksentscheid über eine neue hessische Landesverfassung im Herbst waren fast 90 Prozent der Stimmberechtigten dafür, Kinderrechte dort festzuschreiben.

**BEI DER UMSETZUNG DER KINDERRECHTE HAPERT ES**

Umgesetzt sind die Rechte der Kinder deshalb nicht. Weltweit ist die Kindersterblichkeit zwar gesunken und die Einschulungsrate gestiegen. Doch gerade Kinder leiden unter Armut, Hunger, Flucht oder Umweltbelastungen. Dem Welternährungsprogramm zufolge ist jedes vierte Kind auf der Erde unterernährt, über drei Millionen sterben jährlich an Hunger, bevor sie fünf Jahre alt werden. An die 70 Millionen Menschen sind laut UNO-Flüchtlingshilfe auf der Flucht und über die Hälfte von ihnen jünger als 18 Jahre. Experten wissen, dass der Klimawandel diese Probleme verschärft. In der Hitzewelle 2018 setzte sich die 15-jährige Schwedin Greta Thunberg auf die Straße und streikte, weil Erwachsene zu wenig gegen Klimawandel tun und damit ihre Zukunft ruinieren. Sie wurde Vorbild für weltweite Schülerproteste.

Auch in Deutschland bleibt viel zu tun. Die Kinderarmut steigt. Fast 17 Prozent der 12- bis 17-Jährigen sind dem aktuellen Datenreport zufolge armutsgefährdet, was ihre soziale, kulturelle und politische Teilhabe erschwert. Auch im deutschen Bildungssystem hat nicht jedes Kind die gleichen

Chancen. Studien der vergangenen Jahre zeigen: Ein hoher Schulabschluss hängt nicht nur von der eigenen Leistungsfähigkeit ab, sondern vom Bildungsstand der Eltern, der sozioökonomischen oder ethnischen Herkunft. Schüler sind mit Lehrermangel, Unterrichtsausfall oder zahllosen Vertretungsstunden konfrontiert.

Besonders für Grundschulen ist die Prognose schlecht. Laut Bertelsmann Stiftung werden dort in Zukunft mehr Lehrer gebraucht als ausgebildet und viele Gebäude sind marode. 47,7 Milliarden müssten Kommunen nach Berechnungen der bundeseigenen Förderbank KfW in mehr und bessere Bildungsinfrastruktur investieren.

Zweimal haben die Vereinten Nationen die Bundesregierung bereits aufgefordert, Kinderrechte im Grundgesetz zu verankern. Über 25 Jahre nachdem sie in Deutschland ratifiziert wurden, ist das nun Ziel der Großen Koalition. „In Verwaltungsprozessen, der Rechtsprechung oder Gesetzgebung werden Kinderrechte bisher oft nicht berücksichtigt“, sagt Linda Zaiane vom Kinderhilfswerk. Skeptiker befürchten, das konsequente Umsetzen von Kinderrechten könnte das der Eltern beschneiden. Befürworter wie Kinderhilfswerk, Kinderschutzbund oder UNICEF halten dagegen, dass Elternrechte durch

das Grundgesetz geschützt sind. Eine Verfassungsänderung würde aber die staatliche Gemeinschaft stärker verpflichten, für Kindeswohl, Teilhabe oder kindgerechte Lebensbedingungen zu sorgen.

**MANCHERORTS WIRD DAS RECHT AUF SPIEL VOM ARZT VERORDNET**

Hans-Quick-Schüler gestalten mit. Statt Hausaufgaben gibt es an ihrer Schule Lernzeiten, in denen die Schüler selbstständig arbeiten. Im Schülerparlament treffen sich Vertreter aus allen Klassen. Sie bringen zur Sprache, wenn Rückzugsräume fehlen oder ein Fußballtor und suchen nach Lösungen und Abhilfe, unterstützt von der Sozialpädagogin Pfeiffer. Sie organisiert die Treffen und koordiniert den Austausch mit Lehrern. Wenn sie etwas sagen möchte, meldet sie sich und wartet, bis sie dran ist.

Sollen Kinderrechte nicht nur Wände verzierern, ist das nötig. „Erwachsene müssen an ihrer Haltung arbeiten“, sagt die Rektorin der Schule, Beate Hunfeld. Sie müssten Kindern mit Respekt und Wertschätzung begegnen. Reflektion und Teamarbeit seien wichtig. Hunfelds Bürotür ist immer offen – für Kollegen, den Hausmeister oder die sieben Jungs mit dem dreckigen Fußball, die in der Pause eine Bolzplatzregel besprechen wollen. Wichtig war,

die Schule auf Ganztagsbetrieb umzustellen, sagt sie. „Wir haben mehr Zeit für Gespräche.“

Auch Beate Hunfeld hat dazugelernt. „Am Anfang hatten wir viele Nachmittagsangebote. Ich war eine superstolze Schulleiterin“, sagt sie und lacht. Aber am Ende eines Schuljahres wurde evaluiert und da kam heraus, dass die Schüler keine AGs mehr wollten, sondern mehr Zeit zum Spielen. Bis auf einige Sport- und Musikangebote wurde der AG-Plan verschlankt.

Kinder haben ein Recht auf Spiel. Wie sehr das in modernen Gesellschaften unter Druck ist, zeigt der Rat des amerikanischen Kinderärzteverbands AAP an seine Mitglieder, Spiel auf Rezept zu verschreiben. Spielen ist ein Grundbedürfnis von Kindern und essenziell für ihre Entwicklung. Raum und Zeit gerade für das freie Spiel werden aber nicht nur beschnitten, weil Kinder länger vor Bildschirmen sitzen, sondern durch das Leistungsdenken Erwachsener, die den Wert einer Bastelstunde im Zweifel höher ansetzen.

Ein Kind, das seine Rechte kennt, fordert sie ein. Das kann anstrengend werden. Die Rektorin ➔

**BUCHTIPP**

**Anke M. Leitzgen:**

**Das sind deine Rechte! Beltz & Gelberg, 160 Seiten, 14,95 Euro**

Verständlich informiert dieses Buch Kinder und Jugendliche über ihre Rechte. Neben Experten kommen sie hier mit ihren eigenen Erfahrungen und Ideen zu Wort.



**Die UN-Kinderrechtskonvention**

Das „Übereinkommen über die Rechte des Kindes“ wurde 1989 von den Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet und von fast allen Mitgliedstaaten unterzeichnet. Die allgemeinen Menschenrechte gelten zwar auch für Kinder und Jugendliche. Die Unterzeichner sind aber darin einig, dass Minderjährige besonders schutzbedürftig sind und ihrem Alter entsprechend gefördert und beteiligt werden müssen. Die Konvention basiert auf vier Prinzipien: Alle Kinder gleich zu behandeln und keins zu diskriminieren. Kindern Überleben und Entwicklung zu ermöglichen sowie Partizipation. Bei Entscheidungen in Staat, Gesellschaft oder Familie ist zuerst an das Kindeswohl zu denken. Kinder haben somit:

- Förderrechte – auf Gesundheit, Ernährung, Bildung, angemessene Lebensbedingungen, auch auf Erholung und Spiel.
- Schutzrechte – vor seelischer und körperlicher Gewalt, sexuellen Übergriffen oder Verwahrlosung. Auch ihre Würde ist geschützt.
- Beteiligungsrechte – betreffen Entscheidungen Kinder, müssen sie informiert und angehört, ihre Interessen und Meinungen berücksichtigt werden.

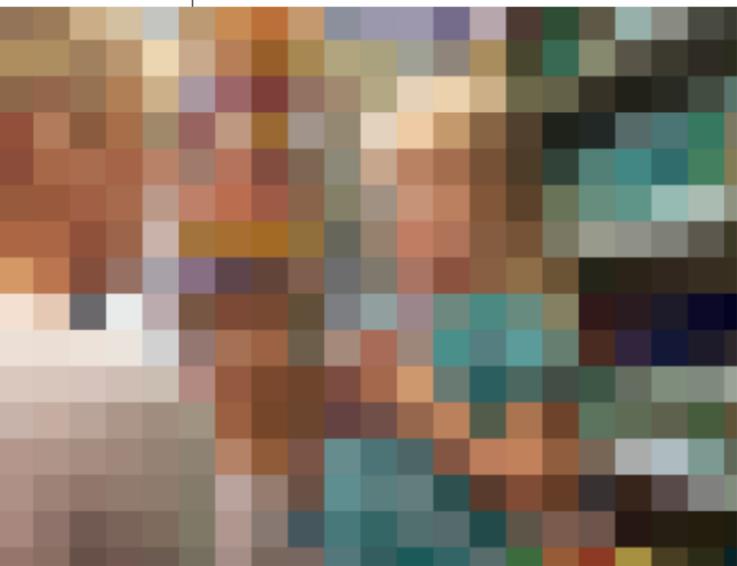
**Die Charta umfasst 54 Artikeln und drei Zusatzprotokolle.**

**Zu den wichtigsten Rechten zählt UNICEF das Recht auf:**

- einen Namen • Gesundheit und saubere Umwelt • Bildung • Spiel und Freizeit • Information und Beteiligung • Schutz vor Gewalt und der Privatsphäre • Familie und ein sicheres Zuhause • Schutz vor Ausbeutung • Schutz im Krieg und auf der Flucht • besondere Fürsorge bei Behinderung

kennt Einwände von Eltern, die das Schulprojekt kritisch hinterfragen. „Sie sagen, sie könnten das zu Hause nicht leisten.“ Tatsächlich geraten Eltern mitunter in Zwickmühlen. Kommen sich doch einzelne Kinderrechte regelmäßig in die Quere. Das Kind will am Tablet hocken, ohne Helm Rad fahren und Lakritze statt Gemüse essen. Was ist richtig: Auf die Gesundheit achten oder den freien Willen respektieren? Beate Hunfeld ist fünffache Mutter. Sie rät, mit Kindern ins Gespräch zu gehen, sie zu informieren und mit ihnen Vereinbarungen zu treffen. Ein Helm ist eine gute Erfindung. Zunächst aber müssten sich Eltern mit den kindlichen Bedürfnissen auseinandersetzen und diese verstehen.

Kinder brauchen Vertrauen in ihre Kompetenz. „Ich bin überzeugt, dass wir heute ein harmonischeres, reflektierteres Miteinander haben als früher. Wir gehen konstruktiver mit Konflikten um“, sagt Beate Hunfeld. „Wenn Kinder mitgestalten dürfen, identifizieren sie sich stärker mit ihrer Schule.“ Und weil ihre Bedürfnisse regelmäßig zur Sprache kämen, bleibe im Unterricht mehr Zeit zum Lernen. „Unsere Kinder sind stark“, sagt die Sozialpädagogin Pfeiffer. Angst vor Chaos oder Anarchie hat sie deshalb nicht. Ihre Erfahrung ist eine andere: „Gibt man Kindern Rechte, erfüllen sie auch ihre Pflichten.“



Den freien Willen respektieren oder auf die Gesundheit achten – Eltern befinden sich oft in der Zwickmühle

## INTERVIEW

„WICHTIG IST, ERST EINMAL ZUZUHÖREN“



Interview mit Luke Büniger, 10, Mitglied des Schülerparlaments der Hans-Quick-Schule im hessischen Bickenbach

**familie&co: Wann hast du zum ersten Mal von Kinderrechten erfahren?** Im Kindergarten. Da hatten zwei Streit und eine Erzieherin hat uns erzählt, dass alle Menschen Rechte haben. Ich habe erst immer gedacht, nur die Erwachsenen haben welche.

**Welches Recht für Kinder findest du besonders wichtig?** Dass kein Kind ausgeschlossen wird. Mir ist das auch schon mal passiert. Das ist ein blödes Gefühl.

**In welcher Situation hat es dir geholfen, die Rechte zu kennen?** Ein Freund und ich haben uns gestritten, und dann haben wir uns getreten. Wir sind eigentlich Freunde. Wir haben uns gesagt, wenn wir uns weiter prügeln, bringt das eigentlich nichts. Wir haben uns entschieden, weiter Freunde zu sein.

**Keiner hat vermittelt?** Das war im Wäldchen auf dem Schulhof. Das hat keiner gesehen außer uns.

**Wodurch missachten Erwachsene Kinderrechte oft?** Wenn sie gleich ausflippen.

**Was rätst du ihnen?** Sie sollen erst mal bis zu Ende zuhören und erfahren, was los ist, und nicht gleich jemanden beschuldigen.

**Was wünschst du dir von Politikern?** Donald Trump soll keine Mauer bauen. Es sollen alle Menschen aufgenommen werden, die kommen. An der Grenze sind Kinder von ihren Eltern getrennt worden und waren alleine, das fand ich voll schlimm.

**Und in Deutschland?** Auch hier sollen Flüchtlingskinder nicht von ihren Eltern getrennt werden.

**Was gibt es an eurer Schule noch zu tun?** Nichts mehr. Wir haben genug Fahrzeuge und Fußbälle und nette Lehrer und Lehrerinnen.

FOTOS: ISTOCK/PIF; SYDA PRODUCTIONS; -HIGHWAYSTARZ - STOCK.ADOBE.COM; PRIVAT; PR;

## Internettipps

Viele Informationen zum Thema bietet das Deutsche Kinderhilfswerk auf seinen Seiten [www.kinderrechte.de](http://www.kinderrechte.de)

Auf der Mitmachseite [www.kindersache.de/bereiche/kinderrechte/kinderrechte](http://www.kindersache.de/bereiche/kinderrechte/kinderrechte) können Kinder Fragen von Experten beantworten lassen.

Über Kinderrechte-Schulen und weitere Angebote wie Elterncoaching informiert „Makista – Bildung für Kinderrechte und Demokratie e.V.“ unter [www.makista.de](http://www.makista.de)

Der Dachverband sämtlicher Organisationen, die sich für Kinderrechte stark machen, klärt unter [www.netzwerk-kinderrechte.de](http://www.netzwerk-kinderrechte.de) über die UN-Kinderrechtskonvention und die Umsetzung hierzulande auf. Auf der Seite des Bundesfamilienministeriums kann die Broschüre „Die Rechte der Kinder. Von logo! einfach erklärt“ heruntergeladen oder bestellt werden: [www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen](http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen)